

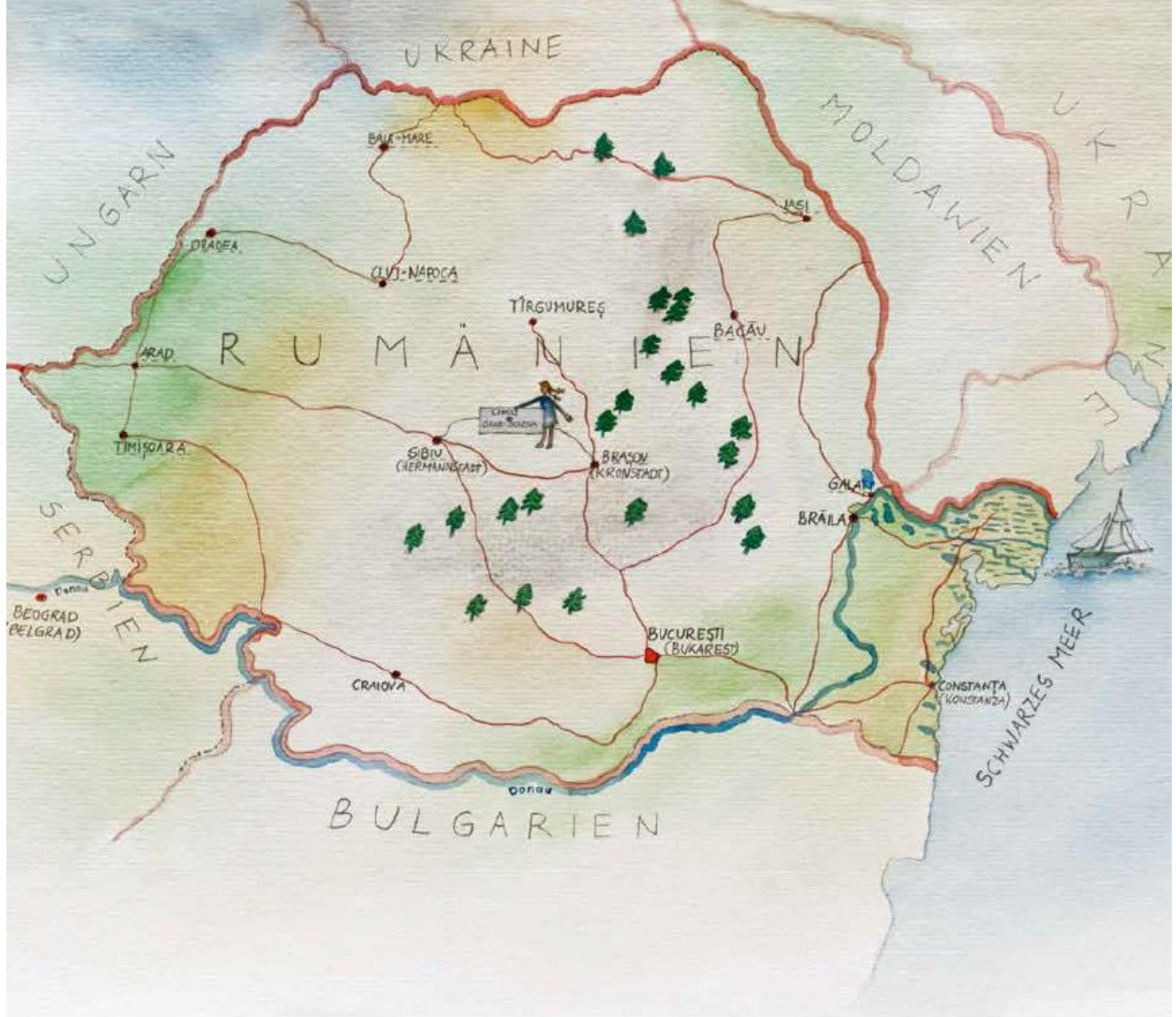
Johanna Wittstadt

So riecht Deutschland



jowi-verlag







So riecht Deutschland

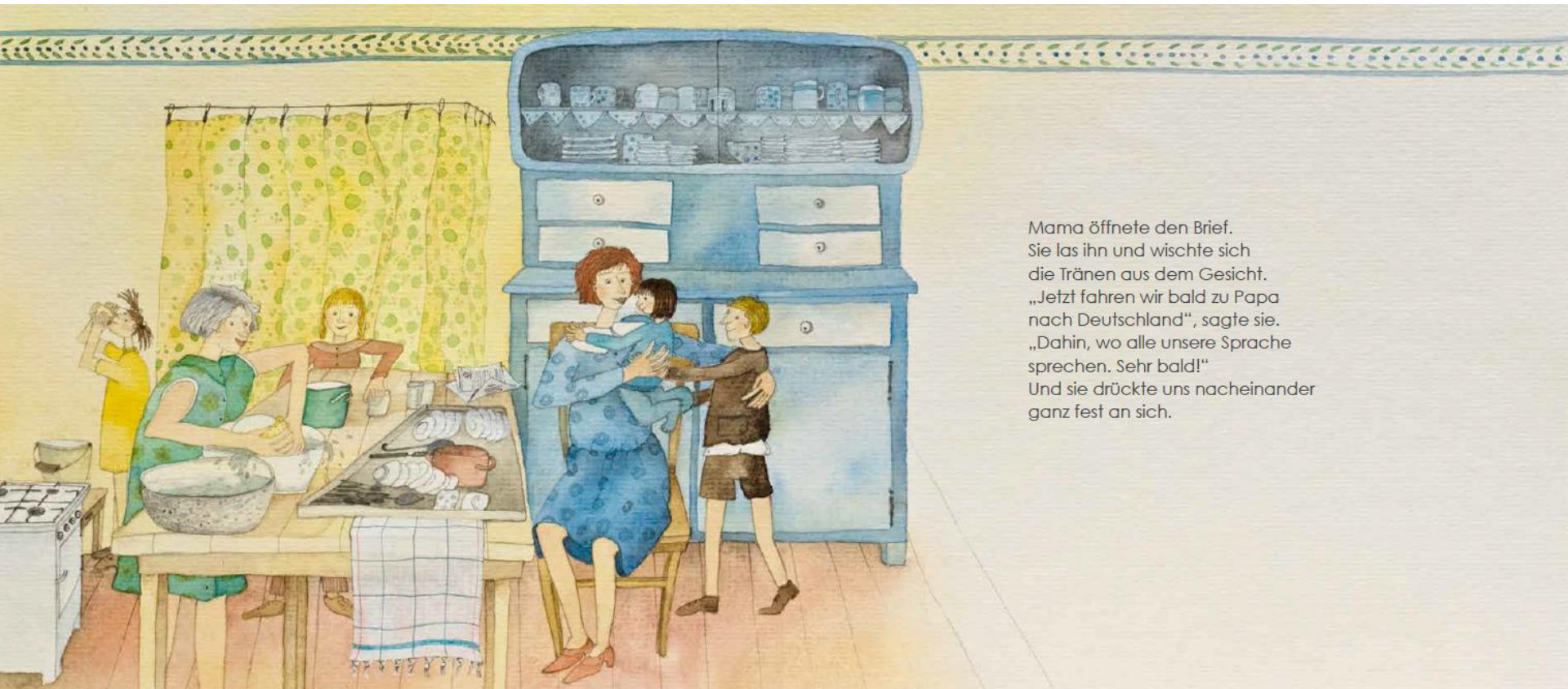
Mein Aufbruch in ein fremdes Land

Eine wahre Geschichte von

Johanna Wittstadt

j o w i - v e r l a g





Mama öffnete den Brief.
Sie las ihn und wischte sich
die Tränen aus dem Gesicht.
„Jetzt fahren wir bald zu Papa
nach Deutschland“, sagte sie.
„Dahin, wo alle unsere Sprache
sprechen. Sehr bald!“
Und sie drückte uns nacheinander
ganz fest an sich.



Jetzt brauchten wir Geld.
Wir mussten uns ja Flugkarten kaufen.
Mama erklärte uns, wir müssten alle Möbel hergeben.
Wir könnten nur das Allernötigste mitnehmen.
Bald darauf ging es bei uns zu wie in einem Taubenschlag.
Es kamen jeden Tag Leute, die uns unsere Sachen abkaufen.



ZU VERKAUFEN

Möbel, Geschir und Kleider, die Teppiche und sogar das Klavier.
Mein Klavier. Wir Kinder schenkten die Spielsachen unseren Freunden.
Nur unser Lieblingsspielzeug durften wir in eine der beiden großen
Holzkisten legen. Mama hatte sie extra anfertigen lassen, um darin
die Bettdecken und Kopfkissen und das neue chinesische Essservice
zu verpacken. Ich entschied mich für Lieschen, meine Lieblingspuppe.
Und für den kleinen Blechkoffer, den ich bis zum Rand hin
mit selbstgenähten Puppenkleidern vollgestopft hatte.





die Babypuppe



die Puppe mit den langen
Haaren



der Puppenwagen

Alle meine Bücher verstaute
ich in einem Karton.
„Wenn wir mal in den Ferien
zu Besuch kommen,
können wir sie ja
im Auto mitnehmen“,
sagte Mama.



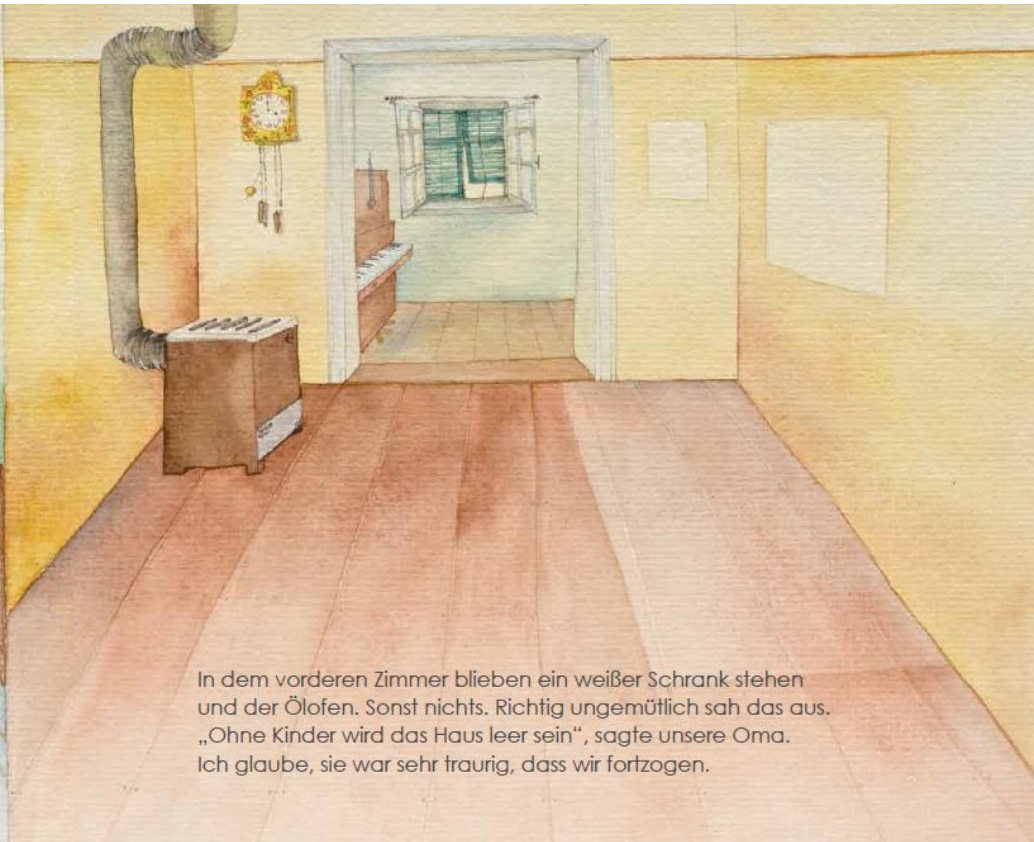
die Bücher

Meinen Puppenwagen und die Babypuppe
schenkte ich Irmaut. Die große Puppe
mit den langen schwarzen Haaren
bekam Ursula.





Die beiden Schlafzimmer waren schon fast leer, die Betten bereits verkauft. In dem hinteren Zimmer zur Straßenseite standen noch ein Sessel und das Klavier. Doch das sollte übermorgen abgeholt werden.



In dem vorderen Zimmer blieben ein weißer Schrank stehen und der Ölofen. Sonst nichts. Richtig ungemütlich sah das aus. „Ohne Kinder wird das Haus leer sein“, sagte unsere Oma. Ich glaube, sie war sehr traurig, dass wir fortzogen.

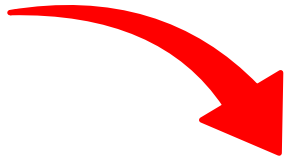
Bei uns war ein kleines Holzhäuschen
im Hühnerhof das Klo.
Durch ein rundes Loch in der Tür
konnte ich von drinnen die Kirchturmuhren
sehen. Ich blieb oft ganz lange sitzen
und starrte zum Kirchturm
hinüber.
„Am liebsten würde
ich den Kirchturm
mitnehmen“,
dachte ich.
Aber das ging
natürlich nicht.



Plötzlich fielen mir viele Dinge ein, die ich vermissen würde:
der große Apfelbaum in unserem Garten, der Platz unter der Treppe,
an dem wir oft „Schule“ gespielt hatten, unser Hund, die Katze...

„Dort, wo du hingehst, hat jede Wohnung ein Badezimmer mit Spülklosett“,
hatte Oma mir einmal erzählt. „Dort, wo ich hingehge,
muss sowieso vieles anders sein“, stellte ich mir vor.
Als Oma einmal von einem Deutschlandbesuch
zurückgekommen war und ihre Taschen und
Koffer ausgepackt hatte, roch es im ganzen
Zimmer so gut. „So riecht Deutschland“,
dachte ich damals. Oma erzählte uns dann,
dass die Straßen und die Häuser dort so sauber seien.
In den Geschäften gäbe es viel mehr zu kaufen
als bei uns, man müsse nicht Schlange
stehen für ein Brot oder ein Kilo Mehl.
Die Geschäfte hätten so viele Sorten
Wurst und Käse, dass man sich
beim Einkaufen kaum entscheiden
könne. Und zu jeder Jahreszeit
gäbe es Obst aus fremden
Ländern. Ich konnte das
gar nicht glauben.





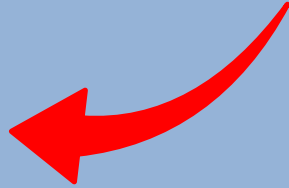
So riecht Deutschland

Ulf Abraham und Christoph Launer

Didaktische Anregungen zum Umgang mit
„So riecht Deutschland“ von Johanna Wittstadt
(unter Mitarbeit von Gabriela Kendeffy und Johanna Wittstadt)

„Wie übersetzt man sich ins Allgemeine?“
Günter Eich

Inhalt

- 
1. Sachinformationen
 - 1.1 Zur Autorin
 - 1.2 Über Rumänien und Siebenbürgen
Geschichte / Auswanderung / Aktuelle Situation
 - 1.3 Über Aussiedler und ihre Probleme
 - 1.4 Über Heimat und Interkulturalität
 2. Literarisches Lernen am Bilderbuch
 - 2.1 Lesen, Sehen, Verstehen: Literarische Sozialisation und *visual literacy* der „Mediengeneration“
 - 2.2 „So riecht Deutschland“ als Medium literarisch-ästhetischen Lernens
 3. Sprechen, Schreiben, Malen, Spielen: Anregungen zum Arbeiten mit dem Buch
 - 3.1 Ziele
 - 3.2 Tätigkeiten

3. Sprechen, Schreiben, Malen, Spielen: Anregungen zum Arbeiten mit dem Buch

3.1 Ziele

Der Umgang mit Bilderbüchern im Unterricht der Primarstufe ist heute nicht weniger vielfältig als das Buchangebot (vgl. Hollstein/ Sonnenmoser 2006 u. Abraham/Knopf Hg. 2015, Praxisband). Nachfolgend einige auf „So riecht Deutschland“ abgestimmte Vorschläge. Das Buch bietet sich – zwischen der Vorschule und dem Ende der Grundschulzeit – den Kinder an, um:

- Etwas zu erfahren über Aussiedler (Wer wird so genannt? Warum?) und eines ihrer Herkunftsländer (Rumänien, wo ist das?)
- Den Unterschied zu reflektieren zwischen Staat und Ethnie (Was sind Deutsche aus Rumänien?)
- Darüber nachzudenken und zu sprechen, was und wie wichtig „Heimat“ ist (Warum möchte ich nicht weg von hier?)
- Verlusterfahrungen und Verlustängste allgemein zur Sprache zu bringen (Was möchte ich nicht verlieren/ hergeben?)
- Die Lebensqualität und den technisch-kulturellen Standard der westlichen Industrienationen wenigstens ansatzweise zu begreifen – im Vergleich

nicht etwa zu weniger entwickelten Kontinenten wie z.B. Afrika, sondern zu einem anderen europäischen Land.

- Und nicht zuletzt: durch eigene Vorstellungsbildung eine Geschichte nachzuempfinden, nachzuerzählen, weiterzuerzählen, selbst zu illustrieren oder zu spielen – und sich damit in Fähigkeiten und Fertigkeiten ästhetischen Gestaltens zu üben.

Zusammengefasst: „Weltwissen erlesen“ (vgl. Abraham/Launer 2002) ist hier ebenso möglich und wichtig wie das Andere/Fremde verstehen lernen und eine Geschichte, die davon erzählt, selbst nach- oder umzugestalten. Nicht nur Sachinformation, sondern vor allem Fremd- und Selbstverstehen sowie Erzähl- und Gestaltungsfähigkeit kann hier vermittelt werden. Das Bilderbuch wirkt – im Grundschulunterricht eingesetzt – „integrativ“ (vgl. Fischer 1994).

Literatur

Abraham, Ulf/Launer, Christoph (Hg.): Weltwissen erlesen. Literarisches Lernen im fächerverbindenden Unterricht. Baltmannsweiler: Schneider 2002.

Abraham, Ulf/Knopf, Julia (Hg.): Bilderbücher. Praxisband. Baltmannsweiler: Schneider, i.Dr. (2015)

Fischer, Erika: Das Bilderbuch in seiner integrativen Bedeutung für Erziehung und Unterricht. In: Jugendbuchmagazin (1994), H. 1, S. 18-24.

Frank-Flies, Renate: „Wollen wir Freunde sein?“ Bilder und Geschichten zur Aktivierung der kindlichen Vorstellungskraft. In: Grundschulunterricht 41 (1994), H. 4, S. 2-5.

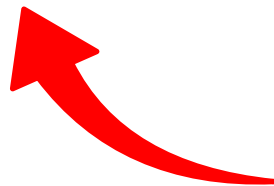
Zu den Autoren dieser Beilage:

Prof. Dr. Ulf Abraham, ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur am Institut für Deutsche Philologie der Universität Würzburg, ist zur Zeit Inhaber des Lehrstuhls für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Bamberg.

Dr. Christoph Launer, ehemaliger Mitarbeiter am Institut für Deutsche Philologie der Universität Würzburg.

Dr. Gabriela Kendeffy arbeitet als Lehrbeauftragte an der Universität Heidelberg.

Rechte bei den Autoren.



Dank an jene, die wissen wofür.